

berung müsse an der Spitze jeder Sozialpolitik stehen. Das Problem der Arbeitszeit lasse sich nicht einfach mit dem schematischen Aufschubtag lösen.

Abg. Erkelenz (Dem.) betont, daß die Rationalisierung gut vorwärtsgekommen sei. Es dürfe aber nicht vergessen werden, daß zahlreiche größere Betriebe hinsichtlich der technischen Modernisierung noch in den Anfangsstufen ständen. Das Reichswirtschafts- und das Reichsarbeitsministerium würden dieser Aufgabe nicht die geangewandte Aufmerksamkeit zu.

Abg. Beier (Wirths. Dvg.) warnt vor einer Überspannung der Sozialpolitik. Die mittleren und kleineren Wirtschaftskreise lebten in ständiger Furcht vor neuen sozialen Lasten. Der Redner fordert Kostensicherung des noch unbeauten Bodens und wamentlich der Besiedlung Ostpreußens.

Abg. Schwarzer (Vagr. Sp.) befürchtet, daß auch unter der neuen Regierung die Sozialpolitik nicht zu kurz kommen werde.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die Einzelberatung wird auf Donnerstag 2 Uhr verlegt.

Sächsischer Landtag

Dresden, 9. 3. Den ersten Beratungsgegenstand der heutigen Sitzung bildete die Regierungsvorlage, die einen einmaligen Sonderzuschuß an Bezirkssfürstengewerbe zur

Bewilligung von Winterbehilfen an ansiedelnde Bektarbeiter in Höhe von 1 Million vorschreibt. Der Ausschuß hatte sich für 3 155 000 Reichsmark ausgesprochen, während die Vintspartie 10 Millionen forderten.

Der Finanzminister erklärte sich mit dem Auschlußantrag einverstanden, lehnte aber die geforderten 10 Millionen entschieden ab. Von den langen Aussprüchen interessiert besonders die gegenwärtige Abrednung der Kommunisten und Linkspolitik. Ausgerechnet die Ugg. Schmiede und Liedmann beschwerten sich über die Schimpferien zwischen den Vertretern der Proletarier. Liedmann illustrierte seine Beschwerden mit dem Zitat: „Nun sieht man, was ihr für Ekel seid“. Und seine gehaltvolle Rede schloß er mit den poetischen Worten: „Ihr habt die Knochen wie ein Gaul und eine freche Stirn, dazu ein großes Maul und nur ein kleines Hirn“.

Kommunisten und Linkspolitiker lächelten befriedigt, als der Präsident feststellte, daß derartige Diskussionen mit dem Beratungsgegenstand nichts zu tun hätten, — und die „proletarische Einheitsfront“ war wiederhergestellt.

Linkspolitik, Kommunisten und Nationalsozialisten stimmten gemeinsam für die 10 Millionen, sandten aber nicht die erforderliche Mehrheit, so daß sie schließlich wohl oder übel dem Auschlußantrag zum Siege verhelfen mußten. Dann wurde lange über den

kommissarischen Antrag wegen der Erwerbslosigkeit im sächsischen Malergewerbe

gesprochen und dieser schließlich in der vom Ausschuß vorgelegten Fassung mit einem Abberhaltsantrag, der Regelarbeiten für das Malergewerbe fordert, angenommen.

Die übrigen 14 Punkte der Tagesordnung wurden gemeinsam besprochen. Es waren Anträge und Anfragen, die sich mit der Entwicklung und Ausgestaltung der sächsischen Wohnungsgesellschaft beschäftigten. Sämtliche Parteien legten ihre prinzipielle Stellungnahme zu diesen Fragen dar. Der demokratische Redner forderte bei einer etwaigen Förderung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume Schätzbestimmungen für wirtschaftlichen Interesse der Mietern. Der deutschparteiliche Redner trat für Förderung der Zwangswirtschaft unter Sicherung gegen etwaige Übergriffe der Hausbesitzer ein. Die Kommunisten und Linkspolitiker legten die Anträge ihrer Partei vor, die sich für Mieterschutz und gegen Mietpreiserhöhungen einsetzen.

Donnerstag, den 10. März, vormittags 11

Uhr, sollen zunächst das Schulüberungsgefecht, das Anteilegefecht, der kommunistische Misstrauensantrag gegen den Arbeitsminister Eisner und die kommunistischen Anträge auf Entfernung der sozialistischen Schäfte und Regelung der Arbeitszeit behandelt werden. Dann geht es um die Beratung der heutigen Tagesordnungspunkte zu Ende zu führen.

Politische Nachrichten

Der Chef der Heeresleitung in Hamburg, Weißwach nachmittag in der Chef der Heeresleitung, General Heye, zum Besuch des Senates in Hamburg eingetroffen.

Małowksi wieder in Paris. Der russische Botschafter Małowski trat am Mittwoch wieder in Paris ein. Die übrigen Delegierten der russischen Schuldenkommission haben Moskau bisher nicht verlassen. Der Termin für den Wiederbeginn der Schuldenverhandlungen steht bisher noch nicht fest, da man erst wissen will, ob Małowski neue Vorschläge von seiner Regierung überbringen, die eine Grundlage für ausführliche Verhandlungen bilden können.

Aus dem französischen Militärgesamtamt entlassen. Wie die „Rdn. Polizei“ meldet, sind die beiden jungen Freunde, die von der französischen Gendarmerie wegen eines Schlägers in der Nacht vom 21. zum 22. Februar in einer Hermersheimer Wirtschaft verhaftet worden waren, wieder entlassen worden.

Die italienischen Mandat an der Südslawischen Grenze. In Rümme und im Gebiete des Quernero-Golfs sollen neue italienische Truppen in Städte einer Division zur Abhaltung von Mandat eingeschossen sein.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 10. März 1927.

Erstablau für Lohnsteuererstattung

Das Landeskonsortium Dresden weilt darauf hin, daß die Frist innerhalb deren Abschlußtermine die Erstattung von Lohnsteuer für 1926 beantragt können, am 31. März 1927 abläuft. Es müssen also Arbeitnehmer, die wegen Verdienstausfalls oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen solchen Erstattungsanspruch stellen wollen, dies bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt tun, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 gewohnt haben. Die Einhaltung der Frist ist deshalb unbedingt geboten, weil Heiligenstadt die Ablehnung des Erstattungsantrages zur Folge haben muß. Alle Einzelheiten ergeben sich aus einem Formblatt, das ebenso wie Vorbrücke zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, bei den Finanzämtern unentbehrlich erschäßlich ist.

† Wichtigstellung. In unserem Bericht über die lebte Stadtverordnetenversammlung muß es bei der Behandlung der Vorlage über Beihilfen für Schulentlassene und Schulflüchtige heißen: Stellv. Vorsteher Sittig machte u. a. darauf aufmerksam, daß 1924 und 1925 noch Hochjuniorat in der Industrie gewesen sei, während heute mit Fällen gerechnet werden müsse, in denen der Vater, der ein Kind aus oder in die Schule bringt, ein volles Jahr erwerbstlos (nicht erwerbsunfähig) sei.

† 50 Jahre Werkführer. Werkführer Friedrich Müller begeht am 10. März das Jubiläum seiner 50jährigen Tätigkeit als Werkführer im Hause der Firma Schmidt & Pfleider, Frankenberg. Unter einer ehrenvollen Auszeichnung der Hansa Chemnitz wurden dem Jubilar Glückwünsche und Geschenke der Firma und der Gewerkschaften und Meister zuteil.

† Zur Warnung. Der 12jährige Schulladne Seino Martin in Löbnitz wollte einen Starfalter an einem Baum anhängen. Der Kleine häßte jedoch ab und zog sich schwere Verletzungen zu, doch er bewußtlos vom Blaue getragen werden mußte.

† Was ist der Mensch im Jahre? Ein erwachsener Mensch verzehrt bei mittlerer Arbeit und einem ständigen Energiebedarf von 3100 Kalorien an Mülligkeiten und Nahrung pro Jahr: Fisch 20 Pfund, Fleisch 26, Röde 9, Butter und Fett 27, Getreide 4000, Hülsenfrüchte 11, Kartoffeln 228,

Ost. Süßfrüchte 28, Gemüse, frisch und konserviert 209, Butter 51, Salz 6, Rosse 6, Tee 1/2, Bier, Bier 150 Stück, sowie Milch 102 Liter, Bier 78, Spirituosen 8 und Wasser (zum Teil in obigen Mengen schon enthalten) insgesamt 700 Liter. Man er sieht aus dieser Zusammenstellung, daß der Konsum an Milch, Butter und Röde, sowie an übrigen Wasserspezialitäten im Interesse der menschlichen Gesundheit und aus Bildungsgründen noch wesentlich gesteigert werden könnte.

— Chemnitz. Der frühere Böttcher der Mühle Weißwach, Aloisius Heinrich Rolle, ist im Alter von 10 Jahren 2 Monaten gestorben.

— Wittgensdorf. Auf dem bleichen Bahnhof wurde der in Chemnitz wohnende Zugfahrrn Küchlein von einer durch eine Lokomotive zerstörte gebrückte Wagengruppe zwischen dem Güterbahnhof und dem Ladegleis erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte erlitt schwere Bauchverletzungen, sowie Verletzungen am Kopf und an der linken Hand und mußte im bedeckenden Zufließende dem Chemnitzer Stadtkrankenhaus zugestellt werden.

— Oberrohna. Als zwei Telegraphenarbeiter, auf einem Telegraphenmast stehend, Fernsprechleitungen verlegten, brach die Stange plötzlich um und riss die beiden Arbeiter mit in die Tiefe. Während der eine mit einem Beinbruch davonkam, erlitt der andere erhebliche innere Verletzungen.

— Hohenstein-Ernstthal. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden von leider noch nicht ermittelten Dieben nicht weniger als seben Taschenblechbüchle ausgeführt.

— Rothenthal. Der 68jährige, aus Eppendorf gebürtige und seit Jahrzehnten in der Würzburger Holzwarenfabrik beschäftigte Holzarbeiter Oswald Wagner, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, ist nachts in der 2. Stunde allein seinen Heimweg von einem im Galhof abgehaltenen Vereinsvergnügen an, trotzdem dabeihin nicht ein. Bei Tagesanbruch mache man sich deshalb auf die Suche. Man vermutete, daß der Vermißte in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und in den Winterschneefeldern verlaufen sei. Man ließ deshalb den Waller des Grabens ab und fand den Unglücksbürger tatsächlich tot unter der Turbine. Wahrscheinlich düste der Bodenwertes, der etwa 40 Meter in dem eisfriaßen Wasser fortgerissen worden ist, schon ehe er in die Turbine fügte, von einem Herzschlag dorthingerissen worden sein.

— Oberwiesenthal. Die 400 Jahre alte der Stadt Oberwiesenthal findet vom 11.—13. Juni d. J. statt. Die Vorarbeiten sind bereits in vollem Gange.

— Pölzig. Der Polizeibericht meldet, daß einem Herrn in einem kleinen Tanzlokal während des Tanzens die goldene Uhr geklaut worden sei.

— Oschatz. In einer der letzten Nächte sang sich ein junger Kastner in einer Rauhgegangenenstube der Polizei des Borniger Vorstreebers. Meister Grimbart, der in Solingengegenden häufig ist, wurde seines sehr geliebten Vorortens halber nach einigen Stunden Gelangenhens vom Restaurateur, Meister Hegermeister Müller in Oschatz der Freiheit wieder zurückgegeben.

— Dresden. Aus Hamburg kommt die Meldung, daß Hans Stöck-Sarralona, der gegenwärtig mit einer Schön in Berlin verheiratet, beschäftigte, Dresden also selten Wohnlich aufzuweisen und sich anderweitig nieder zu lassen. G-dacht ist in erster Linie an Hamburg-Altona. Man plant ein Jatzgebäude, das 15 000 bis 20 000 Personen fährt und auch für sportliche Veranstaltungen bestimmt sein soll, aus eigenen Mitteln zu errichten.

— Tharandt. Im Gläsernen Wald ist die am Saatberg stehende, 80jährige Eiche gefällt worden. Sie hatte eine Höhe von 30 Metern. In leichter Höhe befindet der Durchmesser des Stammes noch zwei Meter. An sich ist die Belebung eines solchen Naturdenkmals sehr zu bedauern, von künstlerischer Seite wird aber behauptet, daß der Baum dürr und lebensunfähig geworden sei.

— Borna. Auf dem Rangierbahnhof Heidenau geriet beim Überschreiten der Gleise ein Betriebsassistent zwischen die Pisser. Ihm wurde dadurch der Brustkorb zerquetscht.

— Elsterwerda. Die Stadtverordneten haben die Aufnahme eines Kredits in Höhe von 125 000 RM zur Neugestaltung der im Zuge Berlin-Dresden neu gebauten Hauptverkehrsstraße beschlossen. Die Sitzung verließ zeitweise sehr lärmlich, da der ehemalige kommunale Abgeordnete Walther begann in die Sitzung zu tanzen, wo er große Propa-

gandabuden zu halten begann. Da er keine Ruhe geben wollte, mußte er lästiglich von der Sitzung ausgeschlossen werden. Ein Polizeibeamter befahl ihm dann noch draußen,

— Mittelheringsdorf. Beim Galhof zum Güten errietet sich ein schwerer Unfall. Ein Auto stieß mit einem Zittauer Motorradfahrer, der auf seinem Motorrad einen Bekannten hatte, zusammen. Die Insassen des Autos kamen mit dem Schreden davon, während das Auto stark beschädigt wurde. Die beiden Motorradfahrer mussten mit dem Krankenauto ins Zittauer Stadtkrankenhaus gebracht werden. Ein Fußläufer vorübergehender Art wurde von dem Auto erfaßt, die Verletzungen erwiesen sich aber als leichter Natur, so daß er den anderen Verunglückten die erste Hilfe leisten konnte.

Handel

Die Messe am Mittwoch.

Leipzig, 9. 3. Bis zum Mittwochmittag sind in Leipzig insgesamt 208 vollbesetzte Sonderläufe mit Messebegleitern eingetroffen. Auch am Mittwoch war der Zustrom der Inlandsauskunft zur Messe sehr stark, so daß sich das Messegelände noch weiter bedeutend gehoben hat. Dadurch hat sich auch die Textilmesse, die schon am Mittwoch geschlossen werden sollte, verlängert, die Messe bis zum Donnerstagabend zu verlängern, um die günstige Geschäftsmöglichkeit voll auszunutzen. Von den einzelnen Artikeln richtet sich die Hauptfrage nach Neuheiten, und zwar auf den Schuh- und Ledermesse nach sofort greifbaren Erfolgsneuheiten, auf der Textilmesse nach den heute so beliebten Polzelsäcken für Kleider und Mäntel. Daneben sind aber Gebrauchsartikel weiter gut gefragt. Die Büchsen- und Pinselbranche berichtet über stolzes Geschäft und auf der Spezialmesse für Auto, Photo, Optik und Feinmechanik bemerkte man stärkere Bedeutung des Auslandes als Käufer. Nach wie vor sind auch Werkzeugmaschinen und Textilmaschinen gut abzusetzen.

Chemnitzer Produktionsbüro. Die Sitzung der am Mittwoch in Chemnitz abgehaltenen Produktionsbüro war ausgezeichneten ratig. Alle Artikel lagen still, und auch von den Mähdien wurde in Brötgetreide nur wenig unternommen. Es wurden folgende amtliche Röderungen vorgenommen: Weizen (78 kg) 267—278, berv. (68 kg) 252—257, Roggen (66 kg) 250—268, berv. (65 kg) 200—206, Sandroggen 272—276, Sammengerste 235—270, Wintergerste 225—286, Hafer, alt —, berv. neu 215—225, Mais 192 bis 197, Mais Cinquantin 205—220, Weizenmehl 45,5, Roggenmehl 42, Weizenkleie 14,5, Roggenkleie 15, Wiesenheu, drachigpreßt 11,5, berv. 10,5, Getreidestroh, gepreßt 4,5.

Mus der Filmwelt

(Einblicke in die Lichtspielhäuser.)

Welt-Theater. Ab morgen der große Prunkfilm der Erde „Der Dieb von Bagdad“. Ein riesiger Schlafsaal voller Romantik, Abenteuer und unglaublicher Wunder mit Douglas Fairbanks, dem entzückenden Schurken aller Zeiten in der Hauptrolle. Nach erinnern sich unsre verehrten Besucher gern des vor Jahren gespielten Ausstellungsfilms „Die Hexe der Welt“, und schon sieht man diesen übertrifft durch den „Dieb von Bagdad“. Nachfolgend nur einige zahlreiche Preistypen. So schreibt z. B. „Der Tag“ (Nachausgabe): „Eine derartig künstlerische Gestaltung hätte man nicht erwartet.“

Dresdner Neueste Nachrichten: „Wie Douglas Fairbanks hier läuft, springt, turnt, schleift, rettet, sich fallen läßt, balanciert, ist ebenso feinfühlend wie sein Wiener Spiel.“ Heute lebhaftig Besuchshaft“, 6 Klf. „Das große Abenteuer“, 8 Klf.

Frankenberg, Freitag: 8. 8 Uhr Postsonntagskonzert in der Kirche, Oberpf. Lubitz.

Sachsenburg, Freitag: 8. 8 Uhr Postsonntagskonzert in der Kirche, Oberpf. Lubitz.

Herr Schleogt, der in seiner zwar einfachen, aber doch sehr geschmackvollen Bürste wirklich nicht wie ein gewöhnlicher Musketier aussieht, dankte seinem Herrn dadurch, daß er abermals eine discrete halbe Werbung machen möchte, dann sagte er: „Der Herr Lieutenant geruhen also, meinem Garderobenvorschlag beizustimmen?“

Sein Herr mußte am Sitzen halten, um seine Hintertert nicht zu verraten, dann aber sagte er mit der Würde eines Herrschers: „Ich gerühe.“

Und sich vom neuen halb verbengend, sagte Herr Schleogt: „Ich danke.“

Gleich darauf ging der Bürste ins Nebenzimmer, um alles für das Ankleiden zurechtzulegen, und sein Lieutenant blickte ihm amüsiert nach. Herr Schleogt war wirklich das, was man ein verücktes Suppenhuhn nennt, aber gleichzeitig, er brachte es wenigstens fertig, ihn zuwenden zu können, und das war schon sehr viel, denn bis jetzt hatte er hier noch nicht viel Erfreuliches erlebt. Auch das heutige Liebesmahl würde kein ungetrübter Genuss werden. Da galt es für alle Beteiligten, nur möglichst viel zu trinken, schon weil es auf Zeitung ging. Jeder versuchte dabei nach besten Kräften auf seine Kosten zu kommen, Ma, er selbst würde seinem Grundsatz möglichst zu treu bleiben, und das erst recht, wenn es auch heute wieder die „Pelmanthe“ gab, die hier das Nationalgetränk zu sein haben und deren Wirkung er am ersten Tag kennen gelernt hatte.

Und es gab wirklich „Pelmanthe“, als sich am Nachmittag um jede Uhr das ganze Offizierskorps unter der Führung des Herrn Oberst in den festlich erleuchteten Räumen des Cafés versammelt und an der großen, hübsch gedeckten Tafel Platz genommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Der Filmmajor

Humoristischer Roman von F. H. v. Schlicht. (Urheberrechtschutz durch Verlag Ost. Meister, Berlin.)

12 Nachdruck verboten.

Da öffnete sich die Tür und sein Bürste trat herein. „Wenigstens ein Mensch“, dachte sein Leutnant, „wenn auch ein etwas sonderbarer Helfer.“

Und das war der Musketier Peter Schleogt wirklich. Er fühlte, wie er es selbst nannte, ein Doppelleben. Auf dem Kaiserhof war er einer der besten und strammsten Soldaten, an dem sogar die strengsten Augen der hohen Vorgesetzten keinen Tadel zu finden verhofften. Diesem Umstand verdankte er auch die Ehe, als Bürste abkommandiert zu sein, denn bei ihm war man sicher, daß er trocken ein guter Soldat bleibt würde. Ach, und er hatte sich ja so gefreut, Bürste zu werden, denn nunmehr er wieder sein, was er vor seinem Dienstschritt gewesen war und was er später wieder sein würde, wenn er sich als Soldat gut fühle: der zweite Kammerdiener Seiner Durchlaucht, des Fürsten von Dolody.

Auf dem Kaiserhof war Peter Schleogt Musketier, als Bürste war er Pottlitz. Er stand nicht stramm, sondern machte stets eine halbe Verbeugung, er sagte nicht „zu Befehl“, sondern „sehr wohl“, er ging nicht in Uniform, sondern in seiner Fracken, aber noch sehr gut erhaltenen Dienstuniform, die er sich nur, seiner jungen Stellung entsprechend, etwas verändert hatte. Er sprach selbst im Verkehr mit seinen Kommanden nicht platt, sondern hochdeutsch. Als Soldat ging er im strammsten Paradeschritt, als früherer zweiter Kammerdiener war er lautlos und unhörbar.

Hätte Peter Schleogt es nicht gesehen, daß die Tür aufging, er würde es gar nicht gewußt haben, daß sein Bürste im Zimmer war, so fragte er denn jetzt: „Was verschafft mir eigentlich die Ehre Ihres Besuches, Herr Schleogt?“